

„Auf, auf, ihr Kameraden!“ OVB 19.02.2016

Ein Lied über den Schinderhannes aus Oberbayern

VON EVA BRUCKNER

Die Person des „Schinderhannes“ ist in vielfacher Weise auch in Oberbayern bekannt – ob als Darstellung im Film oder als Typus „Räuber“, ob in Liedern oder durch Erzählungen. Der Räuber Johannes Bückler, vulgo „Schinderhannes“ (1778/79 bis 1803), verbrachte sein kurzes Leben im Hunsrück, einer bewaldeten, hügeligen Mittelgebirgslandschaft im Bundesland Rheinland-Pfalz. Der heutige „Schinderhannesturm“ in Simmern war sein Gefängnis, aus dem er auf mysteriöse Weise entkommen ist. Die Wälder und Höhlen im Hunsrück, die wenig eingesehene Wege und kleinen, abgelegenen Orte boten sich als Lebensraum an. Ähnlich war es auch in Oberbayern. Die abgelegenen Gegenden zwischen München, Augsburg und Ingolstadt waren Lebensraum für verschiedene Räuber, die durch ihr Nachleben und ihren „Kampf“ gegen die Obrigkeit in Erzählungen und Liedern zu Volkshelden wurden. Als bekannte Beispiele sind hier Mathäus Klostermaier, vulgo der „Bayerische Hiasl“ (1736 bis 1771) oder der Räuber Mathias Kneißl (1875 bis 1901) zu nennen.

Die Person des Schinderhannes findet bis in unsere

Auf, auf, ihr Kameraden

Schinderhans:



1. Auf, auf, ihr Ka-me-ra-den, be-für-ter nach-tes-zeit! Zeigt be-rei-Hei-den!



tha-ten! Es schla-fen al-le - net als Rich-ter und als Scher-gen und was euch



schre-dien kann, stößt euch nicht fest ver-ber-gen. Greift mit mir mu-ßig an!

Bande:



So gut em Je-der kann!

2. Schinderhans:

Thut euch nicht lang bedenken!
Es ist hin zu jedem Platz,
Wo sind gefüllte Schränke,
Wo verborgener Schatz!
Erbeutet Thut und Schöser,
Wo groß Paale sind!
Durchlocht gefüllte Käser
Und trinkt den besten Wein!

Bande:

Dann schenket man brav ein!

3. Schinderhans:

Auch hört die Bitt der Armen!
Springt bei in ihrer Noth!
Mit ihnen habt Erbarmen!
Mit ihnen theilt das Brod!
Den Wanderer auf der Straße
Laßt ungestört gehn!
Auf Seide sollt ihr passen,
Die Armut nur verschmähen!

Bande:

Dos soll von uns geschahn!

4. Schinderhans:

Schaff' euch an hübsche Kleider,
Wenn ihr in Städte geht!
Dort mach' kein Bärenhäuter,
Führt euch auf ganz honnet!
Doch spart mit Lauch-Augen
Gelegenheiten aus
Und, kann euch dort was taugen,
Das nehmt mit euch nach Haus!

Bande:

Wir machen uns nichts draus.

5. Schinderhans:

Thut hübsche Händchen halten
Zu eurer Herzensfreud
Und laßt den Arian waiten!
Er hilft euch jederzeit!
Sollt' euch an Nahrung fehlen -
Der Bauer hat noch Schlaf!
Kannet ihr beim 'ig nicht steilen,
So halt in ihm den Schlaf!

Bande:

Ja, Hansel! so wär's brav.

6. Schinderhans:

Sollt' euch dann endlich drücken
Auch die verhaltens-Qual,
So schont nicht euren Rücken!
Einmal für allemal!
Bisset' euch nach Ruhestreichen
Das schließt des Hunds nicht zu,
So seid ihr stasse Leichen,
Es geht dem Galgen zu.

Bande:

Dann heißt's: herold die Schult!

7. Schinderhans:

Räumt euch die Galgen-wiesen
Ein wenig beknopft an,
Wo uns die Raben gnöß'
Was kann vergrugert sein -
Der... ist die Himmelstaler!
Bei schön'r Sommerzeit
Stehn Blumen, Gras und Kräuter
Zu Füßen uns bereit.

Bande:

Das ist die letzte Freud.

Curd Jürgens und Armin Dahl. 1956 schrieb Carl Zuckmayer das Stück „Schinderhannes“. In jüngerer Zeit soll die Aktion „Räuberpfade“ den Museumsbesuch fördern, zu der sich zwölf Museen zusammengefunden haben und jeweils „ihren“ Räuber ausstellen: So in Simmern den Schinderhannes, aber auch in bayerischen Museen, im Jexhof/Landkreis Fürstentfeldbruck den Räuber Kneißl, in Dillingen den Bayerischen Hiasl, in Ingolstadt die Räuber Gump und Gänswürger.

Für die Zeit gleich nach der Hinrichtung des Schinderhannes 1803 liest man in dem Buch „Schinderhannes“ von Manfred Franke (1984) Bemerkenswertes für Oberbayern, wieweil die Darstellung eventuell regionale Unschärfen beinhaltet (so waren die Laufener Schiffeleute natürlich an der Salzach daheim, nicht im Isartal!). Schon im August 1803 kamen Schinderhannes' Abenteuer in einer Bühnenbearbeitung heraus. „Die Räuber am Rhein oder der berühmte Schinder Hanns“ lautet der Titel dieses Schauspiels von J.S. Lechner. Das Titelblatt trägt den Vermerk: „Es kann diese Komödie von den Laufener Schiffeleuten unbedenklich aufgeführt werden. Salzburg, den 11ten Jänner 1804.“

Die Laufener Schiffer betrieben in verschiedenen Gruppen im Isartal und an der unteren Donau seit Mitte des 17. Jahrhunderts ein Volkstheater. Sie hatten keine feste Bühne, sondern traten in Privathäusern auf - im Nebenberuf. „Im Herbst nämlich, wenn der Salztransport aufgehört hat, ihre Beutel zu versehen ... da werfen ... [sie] die Ruderstangen und Schiffsjacksen von sich, und nehmen die Larven der Mimen vors breite Gesicht, werfen sich den Fürstenmantel und die reiche Robe der Gräfin um ... Da wandern sie dann in Herbst- und Wintermonaten im Land herum und wagen sich an alles: Schauspiel, Lustspiel, Tragödie, ja selbst an die Oper.“

„Seit dem 6. Dezember 1797 hatten die Laufener Schiffer eine Vorzugsstelle inne: Während fremden Komödianten der Auftritt im Bereich des Erzfürstlichen Salzburg untersagt war, genossen die Einheimischen ein Privileg - unter der Bedingung, dass sie vor den Aufführungen ihre Stücke zensurieren ließen. ...“ Soweit verschiedene Zitate aus dem Buch „Schinderhannes“ von Manfred Franke (1984).

In den Reinschriften der Aufzeichnungen des Münchner Volksliedforschers August Hartmann (1846 bis 1917) findet sich ein sieben-

strophiger Liedtext mit dem Herkunftsinweis: „Handschriftlich aus Oberbayern mit der Überschrift ‚Schinderhans, Hauptmann einer Räuberbande am Rhein‘“. August Hartmann hat schon vor 1870 mit der Erforschung der Volksschauspiele und der Lieder der Schiffeleute von Laufen an der Salzach begonnen und zahlreiche Materialien dazu veröffentlicht. Dieses - und die „prägnante“ Überschrift des Liedes - könnte den Schluss zulassen, dass der Liedtext mit der „Komödie“ in vier Aufzügen von J.S. Lechner von 1803, die die Laufener Schiffeleute aufführten, zu tun haben könnte. Zumindest weist er darauf hin, dass die Person des Schinderhannes auch in Oberbayern zu Beginn des 19. Jahrhunderts durchaus im Volk bekannt war.

In der Begleitbroschüre zur Exkursion 2013 „Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Hunsrück“ bringt das Volksmusikarchiv Oberbayern noch viele weitere Einzelheiten über den Räuber Schinderhannes und seine Gesellen - aber auch ganz allgemein über die Volkskultur in dieser abgelegenen, hügeligen Waldlandschaft, die auch den Fernsehzuschauern aus der mehrteiligen Familiensaga „Heimat“ von Edgar Reitz bekannt sein dürfte.

nähere Vergangenheit immer wieder in Literatur, in Lied, Film und Theaterstücken ih-

ren Niederschlag: 1958 entstand der Film „Der Schinderhannes“ mit Maria Schell,

Sammlung August Hartmann in der Bayerischen Staatsbibliothek München (Archivkopia im UVA), Bemerkung Handschriftlich aus Oberbayern mit der Überschrift: „Schinderhans, Hauptmann einer Räuberbande am Rhein“
Meldewort nach Mathias der Sammlung Hartmanns: Ende aus dem 9. Jahrhundert, 1885/2011/2012